



Glanz vergangener Tage: Bei Showaufritten begeistern Ingo Steuer und Mandy Wötzel die Fans noch immer.

(Archivbild: Jochen Günther)

Auf die Kombination kommt es an

Ingo Steuer will das deutsche Eiskunstlaufen wieder an die Spitze führen und deshalb noch ein drittes Paar betreuen

Von Katja Sturm

„Die richtige Partnerin zu finden“, sagt Ingo Steuer, „das ist wie ein Fünfer im Lotto.“ Und der kommt bekanntlich nicht allzu häufig vor. Der Chemnitzer selbst jedoch durfte sich einst zu den wenigen Ausgewählten zählen, denen der Glückstreffer gelang: In Mandy Wötzel fand er heute 36-Jährige vor mittlerweile mehr als einem Jahrzehnt die richtige Partnerin fürs Eiskunstlaufen. Medaillen und Titel bei Welt- und Europameisterschaften sowie ein dritter Platz bei den Olympischen Spielen 1998 gehörten zu den Erfolgen, die die beiden in ihrer langen Amateurkarriere erreichten. Und auch heute noch stehen Ingo Steuer und seine sieben Jahre jüngere Partnerin bei unzähligen Showauftritten wie der morgen in Bad Nauheim beginnenden Tournee „Stars on Ice“ gemeinsam auf dem Eis.

Doch Steuer will die dieser Tage schwer gebeutelte Deutsche Eiskunstlauf Union (DEU) nicht nur dadurch unterstützen, dass er die Öffentlichkeit immer wieder an deren vergangene Glanzzeiten erinnert. „Ich habe mich entschieden, dem deutschen Eiskunstlauf zu helfen“, sagt er und ist auch schon kräftig dabei. Als Trainer betreut er die derzeit besten beiden Paare Rico Rex/Eva Fitze, EM-Neunte und WM-15., sowie die EM-Achten Matthias Bleyer/Nicole Nönnig. Mit diesen habe er jetzt erst einmal einen Maßstab gesetzt, an dem sich andere orientieren müssten. Ein Geheimnis seines schnellen nationalen Erfolges gebe es nicht, so der Profi. „Ich mache, was ich selbst gelernt habe“, und die Sportler trainieren gut mit, „tun, was ich sage“, erzählt er schmunzelnd.

Doch natürlich weiß und merkt Steuer, dass das, was einst ihm und Mandy Wötzel reichte, auf ganz oben in der Weltspitze

mitzulaufen, schon längst überholt ist. „Heute setzen die Chinesen für uns die Maßstäbe, früher war das noch umgekehrt.“ In allem seien die Asiaten und auch die Russen den anderen Nationen überlegen. Und derzeit gebe es hier zu Lande kein Paar, das das Zeug dazu habe, sich international ganz nach vorne kämpfen zu können. „Dazu müssen zwei grundverschiedene Personen miteinander harmonieren“, sagt Steuer, und dann auch noch entsprechend leistungsstark sein.

Allein schon an den Bewerbern um einen Platz in einem solchen Zweigespann mangle es, und zudem „können keine großen Wechsel stattfinden“, seien die hiesigen Strukturen trotz der neuen und engagierten DEU-Führung zu „hart und verfestigt“. Dennoch: „Wir arbeiten daran“, sagt Steuer. Eine Liste mit eventuell zueinander passenden Läufern habe er schon erstellt, und auch sonst bemühe man sich,

optimale Kombinationen zu finden. Der Chemnitzer möchte möglichst auch eine bei sich in der Halle haben, denn in seinem dritten Trainerjahr will er ein drittes Paar unter seine Fittiche nehmen. Und dann wird er noch über weniger Zeit als bisher verfügen, denn schon heute drängt sich die Frage auf, wie der vor sechs Wochen Vater gewordene Steuer Auftritte, Training und Familienleben unter einen Hut bringt. „Das weiß ich nicht“, gibt er zu, „aber es hat funktioniert.“

Zwischen November und der WM Ende März habe er mit Mandy Wötzel mehr als 100 Auftritte gehabt; seine Paare seien da bisweilen mitgereist, um nicht auf ihr Training verzichten zu müssen. „Aber wenn ich etwas mache, dann hundertprozentig“, und wenn es Überschneidungen gibt, „muss Mandy eben auch mal in den sauren Apfel beißen“. Denn „allein kann sie ja schlecht laufen“.